ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Blum, Ulrich; Pies, Ingo

Working Paper

Plädoyer für saubere Braunkohle

Diskussionspapier, No. 2017-11

Provided in Cooperation with:
Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Blum, Ulrich; Pies, Ingo (2017) : Plädoyer für saubere Braunkohle, Diskussionspapier, No. 2017-11, ISBN 978-3-86829-929-8, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale)

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/176851

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ulrich Blum und Ingo Pies

Plädoyer für saubere Braunkohle

Diskussionspapier Nr. 2017-11

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2017

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-928-1 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-929-8 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Dr. Ulrich Blum
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Die Politik in Deutschland sollte sich nicht mit Forderungen zum Ausstieg aus der vermeintlich „schmutzigen“ Braunkohle begnügen, sondern ernsthaft daran arbeiten, den Einstieg in eine „saubere“ Braunkohlewirtschaft zu organisieren, um als Pionier auch anderen Ländern einen Weg zu weisen, wie fossile Rohstoffe klimafreundlich genutzt werden können.

Schlüsselbegriffe: Braunkohle, Recycling, Klimawandel, Innovation

Abstract

German politics should not be content with exiting “dirty” brown coal. Instead, it should seriously work on entering a “clean” brown coal economy. As a pioneer, Germany could guide other countries into the right way of using fossil fuels in a climate friendly way.

Keywords: Brown Coal, Recycling, Climate Change, Innovation

Plädoyer für saubere Braunkohle

Ulrich Blum und Ingo Pies

Die Zivilgesellschaft hat sich seit einiger Zeit auf die Forderung eingeschossen, Deutschland solle aus der „schmutzigen Braunkohle“ aussteigen. Der mündige Bürger reibt sich verwundert die Augen und fragt, ob solche Forderungen nicht ein Vierteljahrhundert zu spät kommen. Längst ist ja nicht nur über der Ruhr der Himmel wieder strahlend blau. Sogar Bitterfeld ist zum Naherholungsgebiet geworden. Die Zeiten eines mit der Verbrennung von Braunkohle verbundenen Ausstoßes von Schwefeldioxid und Rußpartikeln gehören längst der Vergangenheit an.

Natürlich ist die Rede vom Ausstieg aus der „schmutzigen Braunkohle“ nicht wörtlich gemeint, sondern metaphorisch. Die Kritiker haben neben der (vorübergehenden) Landschaftszerstörung im Tagebau vor allem den Ausstoß von Kohlendioxid im Blick. Dieses natürliche Gas lässt Pflanzen schneller wachsen, trägt aber auch als Treibhausgas zur Erwärmung der Erde bei, ist also nicht schmutzig, aber doch klimapolitisch bedenklich. Insofern kann man der Forderung nach einem Ausstieg aus der Braunkohlewirtschaft durchaus Sinn abgewinnen. Allerdings lohnt es sich, hierüber etwas gründlicher nachzudenken. Dies ist nicht zuletzt eine Aufgabe der Wissenschaft. Wenn man naturwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Expertise zusammenführt, lässt sich die Braunkohleökonomie von Grund auf neu denken. Und dann erscheinen die Dinge in einem ganz anderen Licht. Es werden Optionen sichtbar, die bislang im Dunkeln lagen. Neue Technologien können helfen, nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Probleme zu lösen. Damit öffnen sich neue Perspektiven gerade auch für die weltweite Klimapolitik. Denn bislang sind es vor allem die Braunkohleregionen und ihre Regierungen, die sich einer ambitionierten Klimapolitik verschließen.

Naturwissenschaftler haben ausgerechnet, dass die Einhaltung des klimapolitischen 2°-Ziels in den kommenden Jahrzehnten nicht nur Negativemissionen erfordert, also den Einsatz von Techniken, die der Atmosphäre Treibhausgase entziehen. Hinzu tritt noch eine Herausforderung, die bislang kaum öffentliche Resonanz erfahren hat, obwohl ihr eine immense Bedeutung zukommt, wenn man es mit klimapolitischen Zielen ernst meint. Die Herausforderung besteht darin, dass wir mit fossilen Rohstoffen zukünftig völlig anders umgehen müssen als in der Vergangenheit, und das auch noch im globalen Maßstab. Diesen Rechnungen zufolge müsste die Menschheit ca. ein Drittel der heute bekannten Ölvorkommen ungenutzt im Boden lassen, ca. die Hälfte der heute bekannten Gasvorkommen und zudem rund 80% der heute bekannten Kohlevorkommen. Dies würde im weltweiten Maßstab ganze Regionen ihrer wirtschaftlichen Basis entheben.

Die Forderungen der Zivilgesellschaft nach einem Ausstieg aus der „schmutzigen Braunkohle“ reihen sich hier ein. Und in der Tat ist es nicht völlig undenkbar, dass Deutschland zusätzlich zu den bisherigen Kosten im Rahmen der Energiewende auch noch den politischen Willen aufbringt, die Kohleverstromung freiwillig einzustellen. Einerseits. Andererseits aber ist es völlig utopisch zu erwarten, dass ein solcher Verzicht auf fossile Brennstoffe im globalen Maßstab Schule machen könnte. Hier müssen andere Lösungen gefunden werden, wenn man nicht tatenlos zusehen will, dass alle klimapoliti-

schen Anstrengungen auf der Nachfrageseite, die uns gerade in Deutschland teuer zu stehen kommen, durch das Verhalten der Angebotsländer konterkariert werden. Im Klartext: Es ist nicht damit zu rechnen, dass die Länder Afrikas oder dass Russland und China dem deutschen Vorbild nacheifern würden, wenn es darum geht, fossile Energieträger ungenutzt im Boden liegen zu lassen.

Vor diesem Hintergrund wäre es besser, sich nicht mit Forderungen zum Ausstieg aus der vermeintlich „schmutzigen" Braunkohle zu begnügen, sondern ernsthaft daran zu arbeiten, den Einstieg in eine (auch im metaphorischen Sinn) „saubere" Braunkohlewirtschaft zu organisieren, um als Pionier auch anderen Ländern einen Weg zu weisen, wie fossile Rohstoffe klimafreundlich genutzt werden können. Die zentrale Idee hierfür besteht darin, die Braunkohle in einem geschlossenen Kreislauf so zu nutzen, dass Treibhausgasemissionen gar nicht erst entstehen. Da Braunkohle mit ihrem hohen Feuchtigkeitsanteil vielen biologischen Abfällen „ähnlich" ist, verbinden sich hiermit auch neue Perspektiven für eine Müllverschwelung, die dann nicht mehr bloß der Entsorgung unerwünschter Stoffe dient, sondern im Rahmen einer zirkulären Wirtschaft für die Versorgung mit erwünschten neuen Stoffen dienstbar gemacht wird. Hier erfolgt eine paradigmatische Umstellung weg von reiner Schadensbegrenzung hin zu genuiner Wertschöpfung.

Eine auf der Braunkohle aufbauende Kohlenstoffchemie – konzeptionell auf Basis der Steinkohle in den dreißiger Jahren in Deutschland aufgebaut und heute noch in Südafrika großtechnisch genutzt – wäre bereits bei einem Ölpreis von rund 45 US-$ je Barrel rentabel. Völlig „sauber" ist diese Produktion, sobald es gelingt, die dabei entstehenden Kohlenmonoxide und -dioxide zu entsorgen bzw. verwertbar zu machen. Technisch wäre das möglich. Ökonomisch wird es rentabel, wenn regenerative Energien aus Sonne und Wind irgendwann im Überfluss bereitstehen, aber auch einer effizienten Speicherung und Verteilung bedürfen – beides Schwachstellen im bisherigen System der Energieversorgung. Strom würde erst zu Wasserstoff und dann zu Methan umgewandelt, beliebig gespeichert für die Bedarfsglättung durch Gaskraftwerke. Auf Basis des heute schon bestehenden Gasverbundnetzes könnte dieses Methan in der gesamten Republik und weit über die Landesgrenzen hinaus verteilt werden. Die mit harter Bandage durchgekämpften Stromtrassen wären dann überflüssig.

Der bei der Wasserstoffherstellung abfallende Sauerstoff könnte helfen, bio-chemische Prozesse zu beschleunigen – beispielsweise in Klärwerken, die dann erheblich kleiner ausfallen könnten. Zudem wäre es möglich, die Abfälle der Klärwerke in die Prozesse zur Verschwelung der Braunkohle einzuspeisen. Hier zeichnen sich fortschrittliche Optionen zur ökologischen Schließung von Stoffkreisläufen ab.

Das Alles verweist auf eine wichtige Lektion: In Deutschland wäre viel gewonnen, wenn anstatt populärer Effekthascherei eine um nachhaltige Erfolge besorgte Umweltpolitik nicht länger dem impulsiven Instinkt folgte, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf eine Außerkraftsetzung von Märkten zu setzen. Wir brauchen nicht Interventionen, sondern Innovationen. Dies erfordert eine ordnungspolitische Rahmensetzung. Würde verstärkt auf eine bessere Inkraftsetzung statt auf eine Außerkraftsetzung des Marktes gesetzt, ließen sich die bisherigen Konfliktlinien im Kontext der (Braun-)Kohle auflösen: Unternehmen würden mit starken Anreizen ausgestattet, ökologisch attraktive Problemlösungen im Markt technisch und organisatorisch umzusetzen.

Die vor uns stehenden ökologischen Herausforderungen sind gewaltig. Sie lassen sich nicht durch Verzicht auf Wohlstand bewältigen, schon gar nicht im globalen Maßstab.

Wer Entwicklungs- und Schwellenländer unter Druck setzen will, um des Klimas willen Verzicht zu leisten und Bodenschätze ungenutzt zu lassen, handelt nicht moralisch, sondern unmoralisch. Die moralische Option liegt allein darin, auf forcierte Innovationen zu setzen. Die aber fallen nicht vom Himmel. Sie bedürfen politischer Weichenstellungen. Und gerade in dieser Hinsicht – also nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern insbesondere auch umwelt- und entwicklungspolitisch – ist die Rede vom Ausstieg aus der vermeintlich „schmutzigen" Braunkohle extrem bedenklich. Denn sie beschwört die Gefahr herauf, die Politik aufs falsche Gleis zu setzen. Das richtige Gleis leitet uns zu einem gerade auch international wegweisenden Einstieg in eine saubere Braunkohlewirtschaft.

Diskussionspapiere[1]

Nr. 2017-11	**Ulrich Blum, Ingo Pies** Plädoyer für saubere Braunkohle
Nr. 2017-10	**Ingo Pies** Narreteien des Augenscheins – Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?
Nr. 2017-09	**Ingo Pies** Die universitäre Zukunft der Wirtschaftsethik in Deutschland
Nr. 2017-08	**Ingo Pies** Ein ordonomischer Beitrag zum Narrativ der Moderne: Wissenschaft und Wirtschaft stellen Konkurrenz in den Dienst gesellschaftlicher Kooperation
Nr. 2017-07	**Ingo Pies** Replik: eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend
Nr. 2017-06	**Ingo Pies, Vladislav Valentinov** Brauchen wir NGOs?
Nr. 2017-05	**Ingo Pies** The Ordonomic Approach to Business Ethics
Nr. 2017-04	**Ingo Pies** Ironie bei Schumpeter – Ein Interpretationsvorschlag zum 75. Jubiläum von ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie'
Nr. 2017-03	**Ingo Pies** Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debatte
Nr. 2017-02	**Ingo Pies, Stefan Hielscher, Vladislav Valentinov, Sebastian Everding** Gesellschaftliche Lernprozesse zur Förderung der Bioökonomie – eine ordonomische Argumentationsskizze
Nr. 2017-01	**Matthias Georg Will** Voluntary Turnover: What We Measure and What It (Really) Means
Nr. 2016-09	**Carl Christian von Weizsäcker** Die Zukunft von Zuwanderung und Integration
Nr. 2016-08	**Ingo Pies** Hunger durch Agrarspekulation? – Zur Geschichte eines Fehl-Alarms
Nr. 2016-07	**Ingo Pies** Klima, Politik und Moral
Nr. 2016-06	**Ingo Pies** Laudatio zum Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik für Janaina Drummond Nauck
Nr. 2016-05	**Ingo Pies** Interview zur Drogenpolitik

[1] Als kostenloser Download unter http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2013.

Nr. 2016-04	**Ingo Pies** Wirtschaftsethik zwischen Theologie und Ökonomik – ein Briefwechsel
Nr. 2016-03	**Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies** NGO Credibility As Private or Public Good? A Governance Perspective on How to Improve NGO Advocacy in Public Discourse
Nr. 2016-02	**Ingo Pies** **Wirtschaftsethik der Rohstoffgewinnung –** Vom Ressourcenfluch zur Governance nachhaltiger Entwicklung
Nr. 2016-01	**Ingo Pies** Werte-Erziehung? Wirtschafts-Unterricht? – Vier ordonomische Thesen zum schulischen Bildungsauftrag
Nr. 2015-14	**Ingo Pies** Die schulische Förderung Hochbegabter – Eine ordonomische Argumentationshilfe
Nr. 2015-13	**Stefan Hielscher** The Societal Role of Business in the Context of Economic History: An Argumentative Outline for a Conceptual Framework and an Empirical Research Program
Nr. 2015-12	**Stefan Hielscher** Ehre und Vertrauen im Fernhandel der Deutschen Hanse: Ein Beitrag zur Debatte um das Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ aus Sicht der Ordonomik
Nr. 2015-11	**Ingo Pies** Kommentar zur Spekulation mit Agrarrohstoffen – Eine Replik auf Christian Conrad
Nr. 2015-10	**Joachim Weimann** Wissen wir, was wir tun? – Die deutsche Energiepolitik zwischen moralischem Anspruch und ökonomischer Realität
Nr. 2015-9	**Ingo Pies** Wirtschaftsethik ohne Wirtschaftskompetenz? – Zwei Rezensionen und eine Grundlagenreflexion zum Wirtschaftsethik-Buch von Franz Segbers
Nr. 2015-8	**Stefan Hielscher, Ingo Pies, Aloys Prinz** Umfassende Organisationsethik für die moderne Gesellschaft: Ein systematischer Vergleich gewinnorientierter und nicht-gewinnorientierter Unternehmen
Nr. 2015-7	**Ingo Pies** Individualethik versus Institutionenethik? – Zur Moral (in) der Marktwirtschaft
Nr. 2015-6	**Ingo Pies** Die Ordnungsethik plädiert nicht für maßlose Gier, sondern für eine sorgsame Vermeidung intentionalistischer Fehlschlüsse
Nr. 2015-5	**Ingo Pies** Solidarität unter Fremden –Zur moralischen Leistungsfähigkeit des Marktes
Nr. 2015-4	**Ingo Pies** Rezension zum Wirtschaftsethik-Buch von Nils Ole Oermann
Nr. 2015-3	**Mathias Georg Will** Privacy and Big Data: The Need for a Multi-Stakeholder Approach for Developing an Appropriate Privacy Regulation in the Age of Big Data
Nr. 2015-2	**Ingo Pies** Diskurs mit Schieflage Eine ordnungsethische Nachbetrachtung der Mindestlohndebatte
Nr. 2015-1	**Ingo Pies** Ordnungsethik für eine bessere Ordnungspolitik: Ordonomische Anregungen zum schulischen Bildungsauftrag
Nr. 2014-19	**Ingo Pies** Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis
Nr. 2014-18	**Ingo Pies** Die Gerechtigkeitsdebatte in Deutschland: Diskursversagen beim Mindestlohn

Nr. 2014-17	**Ingo Pies** Der ordonomische Ansatz: eine Illustration am Beispiel des Mindestlohns
Nr. 2014-16	**Ingo Pies** Hunger durch Agrarspekulation?
Nr. 2014-15	**Ingo Pies** Führen mit Werten in Politik und Wirtschaft
Nr. 2014-14	**Ulrich Koester, Ingo Pies** Policy recommendations require more than just technical information. A comment
Nr. 2014-13	**Ingo Pies** Wirtschaftsethik der Welternährung
Nr. 2014-12	**Ingo Pies** F.A. von Hayek und die moralische Qualität des Wettbewerbs
Nr. 2014-11	**Ingo Pies** Argumentiert Papst Franziskus marktfeindlich? Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Apostolischen Schreiben »Evangelii Gaudium«
Nr. 2014-10	**Ingo Pies** Interview zu CSR
Nr. 2014-9	**Ingo Pies** Nahrungsmittelspekulation: ein Interview
Nr. 2014-8	**Ingo Pies** Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?
Nr. 2014-7	**Matthias Will, Ingo Pies** Insiderhandel und die Regulierung der Kapitalmärkte: Ein Beitrag zur MiFID-Debatte
Nr. 2014-6	**Ingo Pies** Interview zur Moral der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen und zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft
Nr. 2014-5	**Ingo Pies** Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
Nr. 2014-4	**Ingo Pies, Oliver Holtemöller** Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
Nr. 2014-3	**Ingo Pies. Stefan Hielscher** Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
Nr. 2014-2	**Matthias Georg Will, Ingo Pies** Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
Nr. 2014-1	**Ingo Pies** Argumentiert der Papst marktfeindlich?

Wirtschaftsethik-Studien[2]

Nr. 2013-1	**Ingo Pies** Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
Nr. 2010-1	**Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich** Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
Nr. 2009-1	**Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**

[2] Als kostenloser Download unter http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung.

Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbst-verpflichtungen

Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship

Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik

Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung

Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens

Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

Autoren:

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum
Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Ingo Pies
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-86829-928-1
ISBN 978-3-86829-929-8